

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Er scheint

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G.-Mk. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild“.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 Mk. Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die sechsspaltige 8 mm hohe (Petit)-Zeile ober deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Kellern kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Datenverzeichnis und Begleitung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkonten Frankfurt a. Main Nr. 20771.

Annahmgebühr für Offerten und Anstufung beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg

Nr. 27.

Donnerstag, den 3. März 1927.

20. Jahrgang.

Klug zu reden ist oft schwer,
Klug zu schweigen oft noch mehr.

Vor der Genfer Ratstagung.

Am kommenden Montag tritt der Völkerverbund in Genf zu seiner 44. Sitzung zusammen, die zum ersten Male unter deutschem Vorsitz stattfinden wird und ungefähr acht Tage dauern soll. Gut unterrichtete Kreise sagen einen ruhigen Verlauf der Beratungen voraus. Für Deutschland ist die gegenwärtige Tagung von größerer Bedeutung als für die übrigen Länder, da auf der Tagesordnung zwei Fragen stehen, an deren Lösung Deutschland erheblich interessiert ist: Saarproblem und Oberösterreich.

Bei der Saarfrage handelt es sich einmal um die Neuernennung der Saarkommission, zum andern um die Zurücknahme der französischen Besatzungstruppen aus dem Saargebiet. Der Militärteil des von der Saarkommission, Stephens, der auf seine Wiederwahl verzichtet hat, sollte dem Völkerverbund Veranlassung geben, den Vorsitz in der Kommission einem Deutschen zu übertragen. Zunächst war das auch beabsichtigt. Als Nachfolger Stephens wurde der deutsche Vertreter der Kommission, Hofmann, viel genannt. Jetzt scheint es jedoch, als ob im Auslande Kräfte am Werke sind, um diese Kandidatur zu hinterreiben! Die deutsche Delegation wird sich davon nicht beeinflussen lassen und nachdrücklich für einen deutschen Präsidenten der Saarkommission eintreten. Sollte das scheitern, bleibt als letzter Ausweg die Ernennung eines neutralen Vorsitzenden.

Außer am Vorsitz hat Deutschland auch an der Zusammenfassung der Kommission ein berechtigtes Interesse. Für deutschfeindliche Elemente und für Leute, die Deutschland beim besten Willen nicht gerecht werden können, darf in der Saarkommission kein Platz mehr sein. Das betrifft besonders den Belgier Lambert, der in seiner früheren Tätigkeit als Militärattaché in Paris jede Unparteilichkeit eingebüßt hat.

Was die Frage der französischen Besatzungstruppen im Saargebiet betrifft, ist der Streit darum nicht mehr neu. Denn die Unversehrtheit französischer Truppen im Saargebiet ist im Versailler Vertrag nicht vorgesehen! Der Völkerverbund hat sich deshalb schon wiederholt für die Zurücknahme der Truppen ausgesprochen, ohne seinen Beschluß bisher verwirklichen zu können. Eine weitere Verschärfung kann nicht mehr gebildet werden! Die Franzosen haben nun ein Kompromiß erlassen, das Deutschland nicht gerecht wird. Sie wollen die Besatzungstruppen zurückziehen — und die Hälfte als „internationales Bahngüterkorps“ wieder zurückkehren lassen! Deutschland protestiert gegen eine solche „Abtun“. Selbst wenn ein Bahngüterkorps für notwendig gehalten werden sollte, kann es sich hierbei aber keinesfalls um eine Truppe von 800 Mann handeln! Nach den Erfahrungen im Ruhrgebiet müssen vielmehr 80-100 Mann als ausreichend erachtet werden!

Im Mittelpunkt der oboerschlössischen Fragen steht die Schulbesuchfrage des deutschen Volksschulbesuchers. Hierbei handelt es sich um folgendes: Das zwischen Deutschland und Polen geschlossene Genfer Abkommen verpflichtet beide Teile auf Antrag zur Einrichtung von Minderberufsschulen. Während Deutschland dieser Verpflichtung restlos nachgekommen ist, hat Polen von 40.000 deutschen Anträgen nur knapp die Hälfte berücksichtigt! Der oberösterreichische Wojewode Graziński, der jetzt mit der polnischen Delegation nach Genf reist, hat nicht nur Anträge polnischer Eltern abgelehnt, sondern sogar 7000 Anträge deutscher Eltern unberücksichtigt gelassen.

Damit hat Polen das Genfer Abkommen glibberlich verletzt. Nach diesem Vertrag muß sämtlichen Anträgen stattgegeben werden, ohne daß vor der Genehmigung erst lange nach der Nationalität oder der Umgangssprache geforscht werden darf. Präsident Casanovi von der Genfer Kommission hat diese Auffassung ausdrücklich anerkannt und die polnischen Maßnahmen für vertragswidrig und rechtsunwürdig erklärt. Da Polen trotzdem hartnäckig an seiner gegenwärtigen Auffassung festhält, hat der Deutsche Volksschulbesuchersbund sich beschwerend an den Völkerverbund gewandt, der sich durch den Notweger Colban vor

einigen Wochen an Ort und Stelle über die Schulverhältnisse unterrichtet und nun das letzte Wort zu sprechen hat.

Oberschlesien hat vom Völkerverbund bisher wenig Gutes erfahren. Unsommer Veranlassung für den Rat, Oberschlesien im Kampf um seine deutsche Schule Gerechtigkeit widerfahren zu lassen! Wir hoffen deshalb, daß auch der Rat mit derselben Entschiedenheit wie seinerzeit Präsident Calonder die polnischen Gewaltmethoden in der Schulfrage zurückweisen und die Beachtung des Genfer Abkommens erzwingen wird.

Selbstverständlich wird die Genfer Tagung sich nicht nur auf die offiziellen Verhandlungsgegenstände beschränken. Mit Briand wird noch über die Räumungsfrage zu sprechen sein, mit dem polnischen Außenminister Jaksif über die Frage des Niederlassungsrechtes, von deren Lösung die Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen abhängt und in der gegenwärtig nach einer Einigungsformel gesucht wird.

Frankreich baut Festungen.

7 Milliarden Franken für Rüstungen.

Während die Außenminister der Mächte zur Genfer Tagung rufen und die Mitglieder der in wenigen Tagen zusammentretenden Abrüstungskommission Friedensreden ausarbeiten, überläßt der französische Kriegsminister Painlevé — ein linksstehender Politiker — die Öffentlichkeit mit einer Verteidigungsvorlage.

Es handelt sich um eine wichtige Gesetzesvorlage, die weit über Frankreichs Grenzen hinaus Aufsehen erregt hat und die von der Kammer

nach vor den Oberen

verabschiedet werden soll. Zweck der Vorlage ist einmal die Organisierung der französischen Nation für den Kriegsfall als „Bastion in Wasser“, zum andern die Rückkatung der deutsch-französischen Grenze mit einem Wall von Festungen. Die Kosten dafür werden auf 7 bis 10 Milliarden Franken veranschlagt, die, in Goldmark umgerechnet, einen Betrag von vielen hundert Millionen ausmachen.

Painlevé leitete die Beratung der Vorlage, die am Dienstag ihren Anfang nahm, mit einer Erklärung ein, die er einem Journalisten gewährte und die den Einbruch der Rüstungsvorlage durch friedliche Versicherungen abschwächen sollte. Der Minister begann seine Ausführungen mit einem Hinweis auf Frankreichs ungünstige geographische Lage und mit einem Bekenntnis zur Locarnopolitik. Dann fuhr er fort:

Zwischen meiner Pflicht als Kriegsminister und der von Briand so hartnäckig verfolgten Friedenspolitik besteht kein Widerspruch. Frankreich muß sich schützen, um besser der Sache des Friedens dienen zu können. Ein Frankreich, das unangeführt wäre, einem Einfall erliegen würde, ist ein schlechtes Frankreich, die alte Welt unruhig, die gesamte Welt in Verwirrung. Man darf jedoch, so ich es vermeiden, hieraus nicht auf einen Ausbruch Gedanken schließen: Frankreich will in seiner Welt die moralische Abrüstung Europas verzeichnen. Frankreich will Frieden für sich und für ganz Europa. Die Arbeiten werden im großen Stil im Monat Juli beginnen und viele Jahre in Anspruch nehmen. Die ganze Weltung der Grenze ist nichts als eine Sicherheitsmaßnahme gegen das Risiko des Krieges. Was wir tun, ist das Beste, was das was ein Mensch tun, wenn er nichts sein Haus für abblüht.

Wenn es sich so verhält, dann wird man schließlich auch Deutschland gestalten müssen, seine „Haus für zurückzuführen“. Alles in allem ist die französische Rüstungsvorlage wenig geeignet, den Frieden zu fördern. Es wird etwas zu reichlich zur Sicherung des Friedens gerufen! Soviel Eifer ist verdächtig. Die französische Rüstungsvorlage zeigt aber auch, daß die Weltöffentlichkeit des Locarnoabkommens in Frankreich abnimmt. Frankreich bekennt sich damit zu der nicht mehr neuen These, daß der vorzeitigen Räumung der Rheinlande ein Ausbau der Festungen vorbeugehen muß — eine Entwidlung, die Deutschlands ernste Aufmerksamkeit erfordert.

Das Schicksal der Abrüstungskonferenz.

Rundgebung der Vereinigung für den Frieden.

Zur gleichen Stunde, in der die Pariser Kammer über die neue Rüstungsvorlage verhandelte, veranstalteten die französischen Vereinigungen für den Frieden eine Kundgebung, um das Werk, den Geist und den Frieden von Locarno zu feiern und darüber auszu-

den Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund. Der französische Völkerverbundsdelegierte Paul-Boncour erklärte: Die Märztagung der Abrüstungskommission wird über das Schicksal der geplanten Konferenz entscheiden. Kommt sie zustande, so kann das Verbot der allgemeinen Abrüstung, das den besiegten Nationen gegeben wurde, gestiftet werden. Weiter kam noch ein Vertreter des britischen Nationalrats zur Verhinderung von Kriegen zu Wort, der zum Ausdruck brachte, welche große Bedeutung die Politik von Locarno, vor allem aber der Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund für die Befriedung Europas habe.

Politische Rundschau.

Berlin, den 3. März 1927.

Die deutschen Großindustriellen Tschingel und Böger sind von Mussolini empfangen worden.

Der deutsche Botschafter in Paris, von Hoejck, wird am heutigen Donnerstag von der Riviera nach Frankreich zurückkehren.

Der ständige Ausschuss des Reichstages tritt am 8. März im Reichsverkehrsministerium zu einer Sitzung zusammen in der die beabsichtigte Einführung ermäßigter Kohlenzölle von deutschen Kohlenbezirgen nach Berlin beraten wird.

Reichspräsident von Hindenburg gab zu Ehren der Reichsregierung ein Essen, an dem zahlreiche Minister u. a. Persönlichkeiten teilnahmen.

Reisvorlesung zur Eröffnung des Carnegie-Lehrstuhles. Anlässlich der Eröffnung des Carnegie-Lehrstuhles an der Deutschen Hochschule für Politik fand eine Reisvorlesung statt die mit einer Ansprache des Reichsgerichtspräsidenten Prof. Dr. Simons eingeleitet wurde. Unter den Gästen bemerkte man Reichsfinanzminister Dr. Marx, den preussischen Ministerpräsidenten Braun, sowie zahlreiche jetzige und frühere Minister, Parlamentarier u. a. Persönlichkeiten. Als erster Inhaber des Lehrstuhles nahm Prof. James Schönewald das Wort zu einer interessanten Vorlesung.

Beschleunigung der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen. Nachdem die erste Fühlungnahme zwischen der deutschen und der französischen Handelsvertragsdelegation stattgefunden hatte, sind die beiden Delegationen sofort in die tägliche Arbeit eingetreten, um gemäß einem beiderseitigen Wünsche eine beschleunigte Prüfung der Grundlagen des zur Verhandlung stehenden Vertrages vorzunehmen.

Drei Monate Gefängnis wegen Ministerbeleidigung. Das Große Schöffengericht in Erfurt verurteilte wegen öffentlicher Schmäherung des Ministers Dr. Stresemann den Gutsherrn Grafen von Wallhausen bei Erfurt zu drei Monaten Gefängnis. Grafen hatte den Minister in einer öffentlichen Versammlung beschuldigt, das deutsche Volk verraten zu haben.

Gegen das Verbotswesen für die Fremdenlegion. Die völkische Fraktion hat im Landtag wegen der Verhaftung der beiden polnischen Gendarmereisendanten durch die französischen Besatzungsbehörden eine Anfrage an die Regierung eingebracht, in der u. a. darauf verwiesen wird, daß in der letzten Zeit mehrfach Transporte junger Leute aus dem rechtsrheinischen Gebiet über die Pfalz nach Frankreich für die Fremdenlegion stattgefunden haben.

Rundschau im Auslande.

Die österreichische Bundesregierung hat den Nationalrat aufgelöst und die Neuwahlen am den 24. April anberaumt.

Der Militärausschuss des polnischen Landtags lehnte einen sozialdemokratischen Antrag auf Verkürzung der Dienstzeit mit großer Mehrheit ab.

Der tschechische Präsident Masaryk wird als erstes Staatsoberhaupt dem Völkerverbund während seiner Tagung einen Besuch abstatten.

Die liberale Fraktion des englischen Unterhauses beschloß, am heutigen Donnerstag im Parlament die englisch-amerikanischen Beziehungen erneut zur Sprache zu bringen.

Ausbruchsvorwurf chinesischer Meuterei.

Vier zum Tode verurteilte chinesische Seemannsleute, die an einer Meuterei beteiligt gewesen waren, unterzogen einen Ausbruchsvorwurf aus dem Gefängnis in Hongkong. Sie verurteilten dabei durch Revolven die zwei arabischen und einen indischen Gefängniswärter. Nach der Wiedereröffnung der Ausbrecher wurden zwei am nächsten Tage hingerichtet.

Friedensverhandlungen in Nicaragua.

Zwei Oberale und ein Unabhängiger haben sich mit der Genehmigung des Präsidenten Diaz zum Oberkommandierenden der liberalen Truppen begeben...

Schiffslawen nimmt Beziehungen zu Rußland auf.

In Betrad hat die Meieronia eine Konferenz mit sämtlichen Oppositionsführern abgehalten...

Kanton verlegt die Schlachtfront.

Die Schantungstruppen sollen abgeschnitten werden.

Nach einer Meldung aus Schanghai haben die Nordtruppen absinkend beschossen, die Schlachtfront aus dem Gebiet von Schanghai nach der Westküste des Taiho-See...

Ausländische militärische Beobachter glauben, die Folge der neuen Bewegungen werde sein, Schanghai für einige Zeit von der Gefahr eines unmittelbaren Angriffes zu befreien...

Ein General mit seinem Stabe desertiert.

Suns Truppen wollen nicht mehr kämpfen. General Mengschanghuch, einer der führenden Generale Sunschanghans...

Aus dem Jürgens-Prozess.

Die Darlehen der Frau Jürgens. Im weiteren Verlauf des Berliner Jürgens-Prozesses wurden weitere Zeugen für die zur Anlage stehenden Kreditverbindungen...

Die Rothersteine.

Roman von Erich Ebenlein. Deutscher Provinz-Verlag, Berlin W 66, 1925.

Meisterhaft stelen die Worte von seinen Lippen, ent aus den strengen Zügen sprach eine so trostige, anbeugende Energie...

Was sollten sie auch tun? Die Zeiten waren schlecht, und die meisten von ihnen im Tale anständig. Zwar bauten sie drin in der Buchau wieder eine neue Hütte...

„Nimmerhin! Aufgeschoben ist nicht aufgehoben“, murten die Leute insgeheim, „unseren Scheibinger besorgen wir nicht, und der Herr soll auch noch denken daran!“

Küddiger hatte sich inzwischen mit dem Betriebsleiter nach den Holzlagerplätzen begeben...

Es wimmelte dort von Wagen, Pferden und Holzstücken, die mit dem Abladen der Stämme beschäftigt waren.

Herr Brömel, der Betriebsleiter, erklarte einen kurzen lachlichen Bericht über die Mästerzahl des über gelieferten Holzes...

„Wir können also dann ohne Furcht vor künftigen Störungen in vierzehn Tagen mit der Arbeit anfangen“, fragte Küddiger.

„Gewiß, Erlaucht. Vorausgesetzt, daß keine anderen Hindernisse eintreten.“

„Was für Hindernisse sollte es geben?“ Herr Brömel sah verlegen drein.

„Nun, z. B. von Seiten der Arbeiter“, meinte er zögernd.

300 Mark gegeben haben, sind bis heute noch nicht in den Besitz ihres Guthabens gekommen.

Eine Modistin aus Stargard, die gewisse an Frau Jürgens eine Forderung von 700 bis 800 Mark hatte...

Weiter kamen die Geschäftsbefehle der Frau Jürgens zu einem Bankhaus in Stargard zur Sprache. Als Sicherheit für Kredite wurden von der Angeklagten bei dem Bankhaus Silbergegenstände...

Schlusdienst.

Die Abreise der Delegationen.

Berlin, 3. März. Verschiedene Delegationen der Reichsmächte haben sich bereits zur Frühjahrsreise in Genf nach dort begeben.

Berlin, 3. März. Das preussische Wohlfahrtsministerium erläßt eine amtliche Mitteilung, in der vor spekulativen Preissteigerungen der Baumaterialien gewarnt wird...

Berlin, 3. März. Wie der Allgemeine Verband der Deutschen Bauhandwerker beklagt, hat sein Zentralvorstand in einem Schreiben an das Reichsarbeitsministerium den Schiedsspruch vom 23. Februar d. J. abgelehnt...

Keine öffentliche Vertretung im Thüringer Landtag. Weimar, 3. März. Der Wahlforschungsausschuß des Thüringer Landtages hat dem Protokoll der öffentlichen Sitzung eines Landtagsausschusses an den deutschösterreichischen Reichssekretär Wünsche in Jena stattgegeben.

Ublede ohne Verteidiger. München, 3. März. Im Prozess gegen den Lokomotivführer Ublede aus Rosenheim, dem bekanntlich die Schuld an dem schweren Eisenbahnunfall im Münchener Hahnenhof zu Pfingsten vorigen Jahres zur Last gesetzt wird...

„Die Sache mit Schindler hat viel böses Blut gemacht. Er sollte doch die große Weibmaschine bedienen, und die Leute halten viel von ihm.“

„Man hat aber nicht um „Gnade“ gebeten“, fuhr Küddiger ärgerlich auf. „Diese sogenannte Bitte war eine verkäppte Forderung, und als ich sie nicht gleich erfüllte, drohte man mir verhaftet mit Streit.“

„Eben deshalb. Verzeihen Erlaucht, wenn ich mir erlaube“

„Lassen wir die Sache, lieber Brömel. Jetzt muß es unter allen Umständen bei meiner Entlassung bleiben.“

„Janzahl, Erlaucht“, bestätigte der Betriebsleiter: „aber ich denke, daß sie wohl herabgeben wird, wenn wir eben nicht nachgeben.“

„Sie haben recht“, gab Küddiger zu: „wie wär's, wenn wir vorläufig nur die Fabrik verpfänden liehen und mit dem Vagerplatz noch warteten?“

„Mein. Ich dachte selbst schon daran und wollte es Erlaucht vorschlagen. Meiner Meinung nach kommt für den Vagerplatz höchstens ein Lichtstrahl als Feuergefährigkeit in Betracht.“

Polsischer Spionagerummel.

Warschau, 3. März. Die hiesige Polizei will wieder einmal eine große russische Spionageromanz aufgedeckt haben. In der Spitze der Organisation stand der Polizeibericht zufolge ein gewisser Wierent...

New York, 3. März. Hiesige Blätter veröffentlichen den Inhalt einer Unterredung ihres Berliner Reichsminister mit dem Reichsfinanzminister Köhler...

Vorgetäuschte Einbrüche?

Am Dienstag ist der Berliner Jürgens-Prozess in ein entscheidendes Stadium eingetreten. Zum ersten Male wurde ein größerer Zeugenapparat in Bewegung gesetzt...

Am Montag nachmittag kurz behandelt worden, wobei Frau Jürgens im Einflang mit ihren früheren Aussagen entschieden in Abrede stellte, daß es sich um einen vorgetauschten Einbruch zum Zwecke des Versicherungsbetruges handele.

Auch in diesem Falle tritt Frau Jürgens jede Täuschung ab und sicherte die Beweismittel, die die Einbrecher angerichtet haben sollen.

Im weiteren Verlaufe der Vernehmungen wurde Frau Jürgens zuweilen wieder sehr erregt. Später schilderte der Angeklagte Jürgens ebenfalls die Einzelheiten des angeblichen Einbruchs...

„Gut. Schließen Sie also in diesem Sinne ab.“ Küddiger sah auf die Uhr. „Schon halb Elf. Ich muß nun gehen. Adieu, lieber Brömel!“

Er nickte dem Betriebsleiter sowie einigen Herren, die in der Nähe standen, zu und entfernte sich eilig. Küddiger schlug den Fußweg längs des Milchbades ein, den er mit Hertha und Magelone gegangen war...

Dieser Weg führt parallel mit der Fahrstraße, aber von dieser durch Wiesen und Felder getrennt, vom rüchwartigen Grafenanger Parktor bis hinter den Park von Wilhelmnenruhe und dann weiter in die Budgau.

Den selben Weg war er auch damals gegangen, als er Do mit den Dorfkindern trat und nachher jene ernste Unterredung mit ihr hatte, die ihm enig unverständlich bleiben würde.

Wie rasch hatte sie sich in sein Herz geflohen, ohne daß er es merkte, und obwohl er damals noch mit der Erinnerung an Magelone zu kämpfen gehabt.

Über von dieser Stunde an verließ ihn Das Bild nicht mehr. Immer fand sie vor ihm, immer dachte er nur an sie... selbst jetzt noch, wo er schon wußte, daß ihr Herz einem anderen gehörte.

Sie war schuld, daß er in seinem Innern fortan mit der Welt zerfallen war, daß er schroff und kalt wurde und ihn nicht einmal die Arbeit mehr freute.

Seine Nerven waren eben zermüdet von dem beständigen Kampf, den er mit sich selbst führte. Jede Kleinigkeit reizte ihn jetzt. Ein Nichts machte ihn aufbrauen...

(Fortsetzung folgt.)

Die Katastrophe in Wales.

Unterbrochene Verweise Rettungsversuche. — Bisher 51 Tote.

Die Katastrophe im Ebbw-Valle-Schacht bei Monmouth (Wales) erwies sich als überaus schwer. Die unglücklichen Bergarbeiter sind durch eine Gasexplosion von der Außenwelt abgeschnitten.

Die erste Katastrophe ereignete sich ungefähr um 1 Uhr früh im Marine-Bergwerk, einer der größten Schächte der Ebbw-Valle-Gesellschaft in Monmouthshire, die normalerweise ungefähr 1700 Bergleute unter Tage beschäftigt. Etwa rund 1200 Bergleute waren im Augenblick der Explosion an der Arbeit. Die Mehrzahl von ihnen konnte sich an die Oberfläche retten, andere aber waren so tief in der Grube hängend, daß sich jeder Gedanke an ein Entrinnen als trügerisch erwies.

Es werden zwar nach wie vor verzweifelte Versuche unternommen, zu den durch die Explosion eingeschlossenen vorzudringen, doch glaubt man nicht, daß noch einer von ihnen am Leben ist. Sollte dies zutreffen, würde die Zahl der Toten 51 betragen, einschließlich der fünf Weiber, die, wie unzweifelhaft feststeht, bisher geborgen werden konnten.

Das Unglück in Nottinghamshire erfolgte auf der Höhe bei Mansfield um ungefähr 3 Uhr morgens. Das Röhren eines Wasserrohrs verursachte den Zusammenbruch eines Gerüsts, auf dem eine Anzahl von Bergleuten mit Abfängerarbeiten beschäftigt war. Das Gerüst stürzte auf den Grund des Schachtes und tötete 280 Mann, wobei 14 Mann durch Ertrinken umkamen.

Jur. Explosion auf See bei de Wendel.

Wie man aus Hamm meldet, haben sich die Verlegungen, die die auf See bei de Wendel verunglückten Bergleute erlitten, durchweg als schwerer herausgestellt, als anfangs angenommen wurde. Wenn auch bei keinem der Verletzten zur Zeit Lebensgefahr besteht, so haben sie doch durchweg schwere Brandwunden und zum Teil Knochenbrüche davongetragen. Der im Meere ausgebrochene Gasbrandrand konnte auf seinen Herd beschränkt werden. Aus den schwersten Nachrichten von der Verlegung ist nur noch vor ordnungsmäßig ein.

Schichtsaal.

Der Einbruch ins Steintiner Arbeitsamt. Von Steintiner Gericht wurden wegen schweren Einbruchs der 23jährige Otto Schulz zu acht Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, und der 33 Jahre alte Fleischer Adolf Briggel zu acht Jahren einem Monat Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Der Händler Heinrich Köhler aus Berlin erhielt wegen Begünstigung ein Jahr zwei Monate Zuchthaus. Die beiden Ergänzungen hatten im Dezember vorigen Jahres den Einbruch in das Steintiner Arbeitsamt ausgeführt, wobei ihnen 54 000 Mark in die Hände fielen. Köhler hatte seinen Freund Briggel mit sich aufgenommen.

Sport.

„Berlin-Bitterberg-Berlin, das auch in diesem Jahre als erstes großes Straßenrennen in das Programm der Berliner Union aufgenommen ist, begann am Sonntag, 27. März, zum Austrag. Das Rennen wird auf Grund der neuen Bestimmungen der Vereinigung Deutscher Radfahrer in zwei Klassen gefahren und nicht für die Alterskategorie des Sonderwettkampfs vor. Ein Jugendrennen über 30 Kilometer wird ebenfalls in zwei Klassen, von 14 bis 16 und 16 bis 18 Jahren gefahren.

„Wasserballspiel Berlin-Paris unentschieden. In Berlin endete der amtierende Paris und Berlin ausgetragene Stadtstempel im Wasserball unentschieden 7:7. Aus dem Stadtstempel im Schwimmen ging Potsdam-Berlin mit 8:0 Punkten vor dem Universitätsklub Paris als Sieger hervor.

„Zuganne wieder daheim. Suzanne Lenats ist nach ihrer Amerikatournee wieder in Paris eingetroffen. Von ihren Reisen erzählt sie in der „Revue“ von Madame Waldman, daß er mit Suzanne Lenats, Sumard Kintin und einigen neuen französischen Berufsspielern (?) eine Europatournee unternehmen wollte, die Ende dieses Monats beginnen sollte.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 3. März 1927.

— **Volksbrauchtag.** Am 13. März jährt sich der Volksbrauchtag, dem Ardenen unserer gefallenen Helden gewidmet. Alle Gegenstände, gleich welcher Natur, müssen vor der Erhabenheit dieses Tages zurücktreten; alle müssen sich zu einer würdigen Feier zusammenschließen. In erster Linie sind die hiesigen Vereine wohl berufen, auf diesem Wege voranzugehen. Die hiesige Ortsgruppe des Zentralverbandes Deutscher Kriegsbefehliger und Hinterbliebener muß deshalb eine Aussprache mit den verschiedenen Vereinen herbeiführen und läd deshalb die Vorstehenden bzw. deren Vertreter zu einer Besprechung auf Freitag, den 4. März abends 1/2 9 Uhr im „Grünen Baum“ ein.

— **Altheideberg-Nacht.** Wie aus dem Inseratenteil hervorgeht, veranstaltet die Kino-Direktion am Sonntagabend eine Altheideberg-Nacht. Wie wir dazu erfahren, will die Kino-Direktion ihren Besuchern auch einmal einen genußreichen Abend gönnen, wo sie nach der gewöhnlichen das Langweilige schwingen können. Das Eintrittsgeld ist auf 50 Pf. festgesetzt und somit jedem Gelegenheit gegeben, an diesem Vergnügen teilzunehmen.

— **Kino.** „Im Sinnenrausch der Völker“ oder „Die Welt im Stahlhelm“ stellt unbedeutend den Hauptcharakter der diesjährigen Saison dar. Dieser Film ist eine Tragödie zweier Menschen auf der grauenhaften Bühne des Weltkrieges, die erschütternde Geschichte eines Offiziers, den das

frevelhafte Spiel einer Frau zum Verbrecher macht. Bilder von morderischen Realist werden uns vor Augen geführt, die uns einen Einblick geben in den furchtbaren aller Kriege. Im Eisenhagel der Marne-Schlacht, berühmte Granaten, zusammenbrechende Unterstände, grell aufleuchtende Scheinwerfer, vorwärtsgepeitschte Anstöße durch leuchtende Drahtverläufe — und das ganze — Gläserlingen und Frauenläuten. Dieser Film wurde von der amerikanischen Prüfstelle mit dem 1. Preis der gesamten vorjährigen Produktion ausgezeichnet und auch wir können den Film allen nur empfehlen.

— **Die Wetterlage.** Der Frankfurter Wetterdienst meldet, daß der Wirbel über England sich allmählich verflacht. Der Einfluß der Randwirbel auf unser Wetter läßt nach, sodas mit einer leichten Besserung der Witterung gerechnet werden kann, aber... da westlich Irland ein neuer Wirbel heranzieht, wird diese Besserung nur vorübergehend sein. Die milde Westströmung bleibt uns erhalten.

— **Kassel.** Im Zusammenhange mit den von der Landesverwaltung getroffenen Maßnahmen der inneren Umgestaltung des hiesigen Landkrankenhauses ist mit Anfang Februar die Abteilung für Hals-, Nalen- und Ohrenkrankheiten zu einer besonderen Abteilung eingeteilt worden. Zum Leiter dieser Abteilung hat die Verwaltung den hiesigen Facharzt Dr. Otten berufen, dessen Ruf auf diesem Gebiet weit über die Stadtgrenzen hinaus allgemein bekannt sein dürfte.

— **Scheustruh.** Unser Ort hat sich in den letzten Jahren durch Neubauten erheblich vermehrt, besonders in der Richtung, wo das Gelände eine harte Steigung aufweist; aus diesem Grunde ist es notwendig geworden, ein neues Reservoir zu bauen, um die neuerbauten höher gelegenen Häuser auch mit Leitungswasser versorgen zu können. Mit den diesbezüglichen nicht unbedeutenden Arbeiten soll im Frühjahr begonnen werden. Von Seiten der Brandversicherungskasse wird darauf gedrungen, so schnell wie möglich die Wasserleitung zu vervollkommen.

— **Wolfsagen.** Im nahen Brändersien brannte ein Wohnhaus bis auf die Grundmauern nieder. Das Vieh konnte rechtzeitig gerettet werden. Das Inventar wurde sämtlich vernichtet.

— **Triglar.** Unsere reitende Batterie zog unter den Klängen eines alten Amerimarsches aus dem Stadttore, um auf dem Dreifüßer Truppenübungsplatz eine dreiwöchige Schießübung abzuhalten.

— **Ziegenhain.** Wegen der stark auftretenden Grippe im aaden Riebelndorf, die insbesondere die Schulfinder ergriff, wurde die Schule auf behördliche Anordnung geschlossen. Bisher ist unter den Schulfindern nur ein Todesfall vorgekommen.

— **Wangershäusen.** Hier kaufte ein Lastauto der Firma Kiesel-Kassel einen Abgang hinunter, aber es gelang weder dem Führer noch den Führern etwas. Ein Pothauto aus Frankenberg schlepte das Auto wieder auf die Straße, wo es seinen Weg fortsetzen konnte.

— **Gemünden.** Einer der ältesten Einwohner unserer Stadt, Sebastian Kraft, Veteran von 1866 und 1870, ist aus dem Leben geschieden. Viele Jahre hat er das Amt eines Kirchenältesten bekleidet.

— **Niedermarsberg.** Am Sonntag abend erlitt die Frau des Damenschneiders Müller einen bedauerlichen Unglücksfall. Sie besand sich auf dem Mastenball im Gesellenhause und wollte vorübergehend in das gegenüberliegende „Hotel zur Post“ gehen. Hierbei fiel die Frau so unglücklich, daß sie sich einen doppelten Bruch des Fußes zuzog. Sie wurde dem hiesigen Krankenhaus zugeführt.

Aus Stadt und Land.

— **Kunerts Auslieferung beantragt.** Die Berliner Staatsanwaltschaft hat alle Anträge seiner Rechtsbehelfe, den in Paris wegen seiner Beteiligung an der Attentatschleibungsaffäre festgenommenen Berliner Vandalen Kunert gegen Sicherheitsleistung mit einem Haftbefehl zu versehen, wenn er sich selbst den deutschen Behörden stelle, abgelehnt. Die Staatsanwaltschaft vertritt die Auffassung, daß Kunert erst nach Deutschland ausgeliefert und über alle gegen ihn schwebenden Anklagepunkte vernommen sein müsse, bevor eine Prüfung der Haftentlassungsfrage möglich sei. Auch dann erst sei es möglich, die Höhe der zu stellenden Kaution festzusetzen.

— **Konfessionsbrecher machten in einem Pelzgeschäft in der Augustenburger Straße zu Berlin große Beute.** Die Diebe drangen durch die Kellertüre und ergatterten für 40 000 Mark Pelzmäntel und Felle. Die Diebe haben die Beute wahrscheinlich mit einem Fuhrwerk weggeschafft. — Einer anderen Diebesbande, die ein Konfektionsgeschäft in der Potsdamer Straße heimlich, fiel eine große Anzahl von verschiedenen Mänteln und wertvollen Kostümen, die erst knapp zuvor für eine Modenrevue angefertigt worden waren, in die Hände.

— **420 Autos gestohlen.** Nach einer jetzt veröffentlichten Zusammenstellung sind im vergangenen Jahre in Berlin nicht weniger als 420 Autos entwendet worden. Dem Sonderdezernat für Autodiebstahl gelang es jedoch, alle diese Wagen bis auf vier zurückzufahren, d. h. 99 Prozent der Diebstähle wurden aufgeklärt. Die restlichen vier Wagen sind wahrscheinlich zerlegt und ausgeschrotet worden.

— **Millionenbetrüger Schroeder gefaßt.** Im Juli 1926 war der Bankier Ernst Schroeder, als er wegen Unterschlagungen von der Staatsanwaltschaft in Frankfurt (Ober), Fürstenberg a. d. O. und Hamburg gefaßt wurde, ins Ausland geflohen. Rummel konnte er in Jena verhaftet werden. Schroeder unterschlug als Vertreter eines großen Bankinstitutes bei ihm lombardierte Wertpapiere im Betrage von mehreren Millionen.

— **Aufregende Jagd nach einem Drauder.** Ein dreifacher Raubüberfall wurde, laut einer Meldung aus Dortmund, auf dem Polizeibureau der Gasse Dorfeld verübt. Von dem eindringenden Räuber wurde dem anwesenden Beamten eine Flasche Benzol in die Hand geschleudert, worauf der Verbrecher mühelos die Flasche an sich nehmen konnte. Sofort alarmierte Bergleute nahmen die Verfolgung des Verbrechers auf. Hierbei erlief der Räuber den Bergmann Gieselmann und verletzte einen andern Bergmann schwer. Bald darauf konnte der Täter festgenommen werden. Das Gestohlene ist wieder voll zur Stelle gebracht.

— **Tod im Fasching.** Ein junges Paar, das sich in Regensburg nach einem Faschingsbegrüßen in das Bureau des Baters des jungen Mannes zurückgezogen hatte, wurde in der Frühe tot in dem Geschäftsfloß aufgefunden. Der Tod war durch Kohlenoxydgase eingetreten.

— **Der Revolver.** Als ein Gastwirt in Kottweil eine Reinigung seines Revolvers vornehmen wollte, entlad sich plötzlich die Waffe. Die Kugel durchbohrte ihm die Hand und drang dem neben ihm stehenden Knecht in den Hinterleib. Die Verletzung ist lebensgefährlich.

— **Kraftmangelglied am Wiener Praterkern.** In Wien hat sich am Praterkern ein schweres Unglück zugetragen. Ein Kraftwagen, der einem anderen ausweichen wollte, geriet auf dem Gefährte und überfuhr zwei Brüder im Alter von 6 und 8 Jahren, die schwer verletzt wurden. Der 6jährige Knabe erlag später den Verletzungen. Der Zustand des anderen Knaben ist sehr bedenklich.

— **Von Wälfen zerissen.** Ein fürchterliches Unglück wird aus Jerusalem berichtet. Eins der den Reiseverkehr vermittelnden Autos, das wegen Motordefekts auf der Antoroute Beirut-Bagdad Halt machen mußte, wurde von Wölfen überfallen. Seine vier Insassen, die keine Waffen bei sich hatten, sind von den Bestien in gräßlichster Weise in Stücke gerissen worden.

Kleine Nachrichten.

— **Auf dem Leipziger Platz in Berlin** wurde ein 22 Jahre alter Hausdiener totesafahren.

— **Im Hamburger Jüdischen Bergwerk** wurde der Dampfentriegelung zu fünf Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust, 25 Millionen Reichsmark Wertersatz und 44 Millionen Reichsmark Geldstrafe verurteilt.

— **Für den Empfang** des Berliner Diplomatischen Korps auf der Leipziger Frühjahrsreise haben sich jetzt 16 Millionen Reichsmark ihr verbindliches Erbidnis angeeignet.

— **Zwecks gründlicherer** Erleuchtung des Stolper Landfreies ist der Bau einer Kleindampfbahn nach Wuppertal ins Auge gefaßt.

— **In Schwinnach bei Korbis** wurde eine 72 jährige Mitfaherin von ihrem Sohne erschlagen und in den Brunnen geworfen.

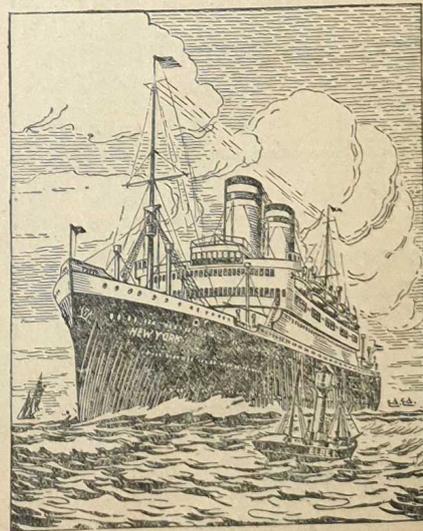
— **An den Folgen** eines Schlaganfalls starb in Altenburg im Alter von 74 Jahren Kammerherr von Böbber, eine in den landwirtschaftlichen Kreisen Deutschlands sehr bekannte Persönlichkeit.

— **Bei einem Mauersturz** in Dortmund wurden zwei Arbeiter getötet und ein dritter erheblich verletzt.

— **Aus einem der größten** Juwelierläden New Yorks entwendeten noch unbekannt Täter Juwelen von ungefähr 500 000 Mark.

Der neue Doppelschrauben-Turbinendampfer „New York“

der Hamburg-Amerika-Linie, der am 1. April seine Jungferntour nach Hamburg nach New York antritt. Der Dampfer, der wie seine Schwesterschiffe „Albert Ballin“, „Deutschland“ und „Hamburg“ von Blohm u. Hoß in Hamburg gebaut wurde, hat einen Rauminhalt von ca. 22 000 B. R. T. und vermag in der ersten Klasse 250, in der zweiten 420 und in der dritten 460 Passagiere zu befördern. Die berühmte Anti-Schlingenanlage wurde auf der „New York“ wieder eingebaut. Von der Vielzahl der gesellschaftlichen Einrichtungen ist besonders das Sportdeck hervorzuheben, das auf der „Hamburg“ beim Festpublikum so begeisterten Anklang fand und auf der „New York“ mit einigen zweckmäßigen Neuerungen wiederkehrt.



Im vergangenen Oktober wurde der Neubau bekanntlich durch die Gattin des New Yorker Bürgermeisters Mrs. Walker, getauft, die eigens zu den Stapellauffeierlichkeiten mit einer größeren Reisegeellschaft als Delegierte der Stadt New York nach Deutschland kam. Die erste Ankunft des Schiffes im New Yorker Hafen am 11. April verspricht wiederum ein bedeutendes Ereignis zu werden. Die Behörden und Organisationen der Stadt und des Staates New York haben große feierliche Veranstaltungen aus diesem Anlaß in Aussicht genommen.

